



Wien/Litschau, am 17.4.2018

Presseinformation Szenische Lesungen**Theaterfestival HIN & WEG. Tage für zeitgenössische Theaterunterhaltung**

10. – 19. August 2018 in Litschau am Herrenalpsee

Szenische Lesungen

Um ein möglichst breites Spektrum an Theatertexten vorstellen zu können, bat Festival-Erfinder Zeno Stanek sämtliche Theaterverlage im deutschsprachigen Raum, drei Stücke für szenische Lesungen vorzuschlagen. Aus den zahlreichen Zusendungen wählten die beiden Schirmherrinnen des Festivals, Margit Mezgolic und Katharina Stemberger, mit Zeno Stanek 13 Arbeiten von Autorinnen und Autoren aus Österreich, Deutschland, Großbritannien, dem Iran und den Niederlanden aus. Umgesetzt werden die Stücke von renommierten Profis, gemeinsam mit jungen Studierenden des Max Reinhardt Seminars. Die szenischen Lesungen bieten eine Chance für das Publikum, Theaterarbeit ganz unmittelbar zu erleben, denn die Stücke werden nahezu primavista mit dem Textbuch in der Hand gespielt – an ungewöhnlichen Orten und in spartanischer Ausstattung. Der anschließende Austausch über das Stück – manchmal in Anwesenheit des Autors/der Autorin – ist erwünscht.

+++

Der Chinese**Groteske von Benjamin Lauterbach**

Szenische Einrichtung: Hans Christian Hasselmann / Rechte: Verlag Hartmann & Stauffacher

Viele Jahre in der Zukunft. Die Europäische Union ist Vergangenheit. Dichte Grenzen, eine Mauer, deutsche Sprache, strenge Gesetze für eine nachhaltige und gesunde Lebensweise und eine Politik ganz im Zeichen der Familie sorgen für Ordnung und Wohlbefinden ... China dagegen ist am Ende: das Volk unzufrieden, die Machthaber ratlos.

Der Chinese, Herr Ting, wird zu einer deutschen Musterfamilie entsandt, um die Geheimnisse des Wunderlandes zu entschlüsseln, und stößt dabei zunehmend auf kleinere und größere Abgründe. Die batteriebetriebenen chinesischen Mitbringsel aus Vollplastik versetzen die Kinder zwar in Entzücken, bringen aber das Familienidyll und damit auch den Staatsfrieden gefährlich ins Wanken. Als der mit Smartphone, Digi-Cam und Wachmachern in Pillenform ausgestattete Ting sich auch noch über alle Maßen für die Erfindungen des Familienvaters zu interessieren beginnt, gerät alles aus den Fugen. Die Grundfesten der Ordnung sind in Gefahr! Am Ende bleibt nur eins: Der Chinese muss weg!

Ein Gesellschaftsstück par excellence, da schon heute zu beobachtende gesellschaftliche Entwicklungen grotesk-überzogen nicht unrealistisch in eine mögliche Zukunft weitergedacht werden.

Theater BRAUHAUS | Herrenalpsee theater Litschau

✉ Büro Wien: Am Gestade 5/2, 1010 Wien | Büro Litschau: Hörmanns 1, 3874 Litschau

🌐 www.hinundweg.jetzt | office@hinundweg.jetzt

☎ +43 (0)720/407704

IBAN: AT41 2011 1288 1413 4800 | BIC: GIBAATWWXXX | UID: ATU62743801



Benjamin Lauterbach, geboren 1975 in Kronberg, studierte Germanistik und Philosophie in Frankfurt am Main und München. Absolvent des Deutschen Literaturinstituts Leipzig und Gewinner zahlreicher Literatur-, Autoren- und Förderpreise.

11. August, 13 Uhr; 12. August, 15 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Nacht ohne Sterne

von Bernhard Studlar

Szenische Einrichtung: Maria Sendlhofer / Rechte: Henschel Verlag

„Als ich ein kleines Mädchen war, war der Nachthimmel immer voller Lichter. Alles voll. Als hätte Gott einen ganzen Sack voll Kristallzucker ausgeleert.“

Eine Stadt, irgendwo in Europa. Die Wege ihrer Bewohner kreuzen oder trennen sich für immer in dieser sternlosen Nacht. Ständig heulen die Sirenen, auf den Straßen wird dauerdemonstriert. „Nacht ohne Sterne“ erzählt in episodischen Szenen vom Dünnerwerden der Zivilisationsdecke in einer Zeit, in der terroristische Gewalt und soziale Ungleichheit den Rechtspopulisten in die Hände spielen und die Gesellschaft extrem verunsichert scheint.

Die Uraufführung des Stückes fand am 25.03.2017 im Slowakischen Nationaltheater Bratislava statt.

Bernhard Studlar, geboren 1972 in Wien, studierte Theaterwissenschaft, Philosophie, Germanistik und Publizistik. 1995 – 1998 Dramaturg und Regieassistent am Theater der Jugend in Wien. 1998 – 2002 Studium Szenisches Schreiben an der Hochschule der Künste. 2005 gründete er zusammen mit dem Regisseur Hans Escher die WIENER WORTSTAETTEN, ein interkulturelles Theaterprojekt zur Förderung des Austauschs und der Vernetzung zwischen österreichischen und internationalen Autorinnen und Autoren. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise. Bernhard Studlar lebt als freischaffender Autor in Wien.

11. August, 13 Uhr; 12. August, 15 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Es kommt der Tag

von Carmen Priego

Szenische Einrichtung: NN / Rechte: Theaterverlag Hofmann-Paul

Jasmin wird in der Schule von ihren Mitschülern mit einem einzigen Wort gebrandmarkt und zur Außenseiterin erklärt. Obwohl sie eine starke Persönlichkeit besitzt, trifft sie die geflüsterte Beleidigung ins Mark und löst einen inneren Sturm aus, den sie mit aller Wucht ausbrechen lässt. Ein Mädchen, das mit einem Jungen schläft, ist eine Schlampe. Aber wer entscheidet das? Und wen geht es überhaupt etwas an? Wie unter einem Brennglas zeigt das Stück Jasmins inneres Ringen mit diesen Fragen und ihre wütenden Reaktionen. Es ist ein existenzieller Kampf um Selbstbestimmung und Respekt.

Ein kraftvoller Monolog, der sich mit den Kernfragen sexueller Autonomie von Mädchen und jungen Frauen kämpferisch und mutig auseinandersetzt.

Theater BRAUHAUS | Herrenseetheater Litschau

✉ Büro Wien: Am Gestade 5/2, 1010 Wien | Büro Litschau: Hörmanns 1, 3874 Litschau

🌐 www.hinundweg.jetzt | office@hinundweg.jetzt

☎ +43 (0)720/407704

IBAN: AT41 2011 1288 1413 4800 | BIC: GIBAATWWXXX | UID: ATU62743801



„Er, der Junge, beugt sich zu mir, ich richte mein Gesicht nach ihm aus wie 'ne Blume sich zur Sonne dreht. Und dann schaut er grinsend in die Runde und flüstert mir das EINE WORT ins Ohr. Es zischt, aber ich weiß, dass alle es gehört haben. Dann ist die Welt still.“

Carmen Priego, geboren in Saarbrücken, absolvierte ihre Schauspielausbildung in Hamburg. Engagements führten sie nach Hamburg, Mannheim, Stuttgart und Aalen. Seit 1998 gehört sie fest zum Ensemble des Theaters Bielefeld, wo sie in zahlreichen großen Rollen auf der Bühne zu erleben ist.

11. August, 13 Uhr; 12. August, 15 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Fell (Furry)
von Florence Read

Szenische Einrichtung: Rachel Müller / Rechte: Kaiser Verlag

„Furry“ stellt eine wesentliche Frage: Was wärst du bereit zu tun, damit die Dinge wirklich funktionieren?

Das Paar Joy und Len hat Probleme miteinander, und ein Baby ist auch unterwegs. Als Len sich ein Hasenkostüm kauft und darauf besteht, dass dies nun ein Teil seiner neuen Identität sei, sieht sich Joy dazu gezwungen, zu entscheiden, ob sie den Mann liebt, der er war, oder das Tier, das er nun ist.

Ein hochamüsanter und zugleich ernsthafter Text über Beziehungen, Sex und die Auslotung von zwischenmenschlicher „Toleranz“.

Florence Read entdeckte als Teenager ihren Wunsch zu schreiben erstmals unter der Anweisung von Dramatiker Simon Stephens am Lyric Theatre in Hammersmith, wo sie auch ihr erstes Stück „Buttons“ verfasste. Im Moment studiert Read Englische Literatur an der Universität Oxford. Sie gewann mit ihrem Stück „Twin Primes“ am Oxford New Writing Festival 2015 den Preis für die beste Produktion und den besten Text. Ihre Stücke „Happy Realms“ und „Blow“ wurden am Edinburgh Fringe Festival 2015 mit großem Erfolg aufgeführt.

11. August, 15 Uhr; 12. August, 13 Uhr / Städtische Bühnen

+++

papier.waren.pospischil
von Theodora Bauer

Szenische Einrichtung: Anna Marboe / Rechte: Schultz und Schirm

Melli ist Angestellte bei „Papierwaren Pospischil“, einem kleinen Papiergeschäft. Meistens ist ihr langweilig. Es gibt nicht viel zu tun, denn Kunden kommen keine. Als Melli zu hinterfragen beginnt, wieso der Laden eigentlich noch nicht schließen musste, stellt dies alle Beteiligten auf eine ungeahnte Belastungsprobe.

Gegensätzliche Charaktere und Lebensentwürfe prallen in Echtzeit aufeinander und entfalten ein fröhlich-apokalyptisches Panoptikon, das niemanden kalt lässt. Das Stück entwickelt sich zu einer bissigen Ir-Real-Satire, die sich leichtfüßig über sämtliche Genre Grenzen hinwegsetzt – voll mit geriatrischen Drogenkranken, explodierenden Porzellankatzen, KokosbusserInnen mit Schokotunke,

Theater BRAUHAUS | Herrenseetheater Litschau

✉ Büro Wien: Am Gestade 5/2, 1010 Wien | Büro Litschau: Hörmanns 1, 3874 Litschau

🌐 www.hinundweg.jetzt | office@hinundweg.jetzt

☎ +43 (0)720/407704

IBAN: AT41 2011 1288 1413 4800 | BIC: GIBAATWWXXX | UID: ATU62743801



einem unentschlossenen Selbstmörder, der sich zur falschen Zeit am richtigen Ort befindet, einer zum Äußersten entschlossenen Papierladenbesitzerin mit besten Kontakten zur Polizei und Melli, der scharfzüngigen Angestellten, die in dem Chaos nicht den Kopf zu verlieren versucht.

Theodora Bauer, geboren 1990 in Wien, wuchs im Burgenland auf und studiert in Wien Publizistik und Philosophie. Sie fing schon als Jugendliche an zu schreiben und hat seitdem nicht mehr aufgehört. Ihre Romane „Das Fell der Tante Meri“ (Picus Verlag, 2014) und „Chikago“ (Picus Verlag, 2017) stießen auf breites mediales Interesse. 2016 ist im Limbus Verlag ihr Essay „Così fanno i filosofi“ zur Philosophie in Mozarts Opern erschienen. „papier.waren.pospischil“, ihr erstes Theaterstück, wurde im Rahmen des Festivals Neues Wiener Volkstheater 2017 in einer szenischen Lesung präsentiert und gewann im September 2017 den Wettbewerb „Die Freiheit des Lachens“ am Salzburger Landestheater.

11. August, 15 Uhr; 12. August, 13 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Vierundsechzig Stiche

von Tena Štivičić

Szenische Einrichtung: Alexandru Weinberger-Bara / Rechte: Kaiser Verlag

Eve und Ben haben sich bei einer Beerdigung kennengelernt. Sie werden ein Paar, und nun steht das Übliche an: Reproduktion. Doch die will trotz punktgenauer und inzwischen etwas freudloser Ausübung nicht funktionieren. Also wendet sich das Paar an einen entsprechenden Reproduktionstechniker. Das macht die Sache nicht schöner oder intensiver. Die beiden entfremden sich zusehends voneinander. Eve betrügt Ben mit dem Nachbarn, und Ben legt sich einen Avatar an, mit dem er sein zweites Ich in verschiedenen Foren ausleben kann.

Ein brillantes, scharfsichtiges und dialogisch hochunterhaltsames Abbild heutiger Mittdreißiger, die den Anforderungen ihres Alltags, ihrer Eltern und Partner und vor allem ihrer selbst in einer digitalisierten Welt gerecht zu werden versuchen. Trotz aller Ernsthaftigkeit eine ungewöhnliche Komödie.

Tena Štivičić, geboren 1977 in Zagreb, absolvierte ihr Dramaturgiestudium an der Akademie der Dramatischen Künste in Zagreb und erhielt ihren M.A. am Goldsmith College in London. Sie ist Mitglied des Paines Plough Young Writers Programme und der Royal Court's 50th Anniversary Season. Tena Štivičić's Theaterstücke sind in zahlreichen europäischen Ländern aufgeführt und in zehn verschiedene Sprachen übersetzt worden. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise.

11. August, 15 Uhr; 12. August, 13 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Das Tschernobyl-Experiment

von Erwin Riess

Szenische Einrichtung: Maria Sendlhofer

Wenige Monate vor dem Super-GAU in Tschernobyl. Von sowjetischen Kollegen freundlich empfangen, zeigt sich eine Delegation japanischer Atomspezialisten im Kernkraftwerk Tschernobyl beeindruckt. Auf drei Zeitebenen werden die Ereignisse um den Super-GAU wie in einem Thriller

Theater BRAUHAUS | Herrenseetheater Litschau

✉ Büro Wien: Am Gestade 5/2, 1010 Wien | Büro Litschau: Hörmanns 1, 3874 Litschau

🌐 www.hinundweg.jetzt | office@hinundweg.jetzt

☎ +43 (0)720/407704

IBAN: AT41 2011 1288 1413 4800 | BIC: GIBAATWWXXX | UID: ATU62743801

HIN & WEG

TAGE FÜR ZEITGENÖSSISCHE THEATERUNTERHALTUNG



aufgerollt. Die erste bildet das Eishockeyfinale bei den Olympischen Spielen in Lake Placid 1980 (eine US-Collegemannschaft besiegt die als unschlagbar geltende „Sbornaja“).

Werkdirektor Oleg Kusmin, der immer wieder im Energieministerium auf Sicherheitsmängel im Kraftwerk hinweist und eine Sanierung fordert, stößt auf taube Ohren.

Die Leitung des Kernkraftwerks kommt nach der Abreise der japanischen Delegation überein, durch die Simulation eines totalen Stromausfalls Sicherheitslücken sichtbar zu machen.

Am Nachmittag und am Abend des 25. April 1986 wird der Reaktor bei ausgeschalteten Notfallsystemen heruntergefahren. Als der Reaktor überreagiert, gelingt es nicht mehr, genügend Kühlstäbe einzubringen. Am Samstag, den 26. Mai 1986 um 01:23 ereignet sich der größte Unfall in der zivilen Nutzung der Atomkraft. Das Stück beruht auf Tatsachen und wurde umfassend recherchiert.

Erwin Riess, geboren 1957 in Wien, aufgewachsen in Krems, studierte Politik- und Theaterwissenschaft. Nach einem Rückenmarkstumor selbst Rollstuhlbenutzer, engagiert er sich für die Anliegen behinderter Menschen in der Gesellschaft. Er war wissenschaftlicher Referent für behindertengerechtes Bauen im österreichischen Wirtschaftsministerium und Gastprofessor für Integrationspädagogik an der Universität Klagenfurt. Theaterautor und Verfasser von absurden Kriminalromanen. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen.

18. August, 13 Uhr; 19. August, 15 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Kluge Gefühle

von Maryam Zaree

Szenische Einrichtung: Hans Christian Hasselmann / Rechte: Henschel Verlag

Tara ist Anwältin für Asylrecht und hat alles im Griff, glaubt sie. Sie datet sich durch das Internet und hält kurze, angemessene Besuche bei ihrer Mutter Shahla aus. Sie ist klüger als ihr Therapeut: „Ich denke, es hat etwas mit der Vergangenheit zu tun, und die ist doch vergangen, also lassen wir sie hinter uns und rennen nach vorne.“ Bis ihre Mutter verschwindet – um etwas öffentlich zu machen, wovon nicht einmal ihre Tochter wusste. Im Internet stößt Tara auf den Livestream, in dem Shahla über ihre Folterung als schwangere Frau im iranischen Gefängnis aussagt. Nichts davon hatte sie gewusst. Von da an muss Tara stehen bleiben, zurückschauen und lernen, die Gegenwart mit neuem Blick wahrzunehmen.

Maryam Zaree, 1983 in Teheran, Iran, geboren, wuchs in Frankfurt am Main auf und studierte Schauspiel an der Filmuniversität Potsdam-Babelsberg. Bekannt wurde sie durch die Hauptrolle in dem Kinofilm „Shahada“ von Burhan Qurbani. Sie spielte Hauptrollen in verschiedenen europäischen Koproduktionen. Zudem ist sie Gastschauspielerin an verschiedenen Theatern in Deutschland. Mit Yael Ronen hat sie das Stück „Niemandland“ für das Schauspielhaus Graz geschrieben und als ihre Dramaturgin gearbeitet. Für „Kluge Gefühle“ erhielt sie den Autorenpreis des Heidelberger Stückemarkts 2017.

18. August, 13 Uhr; 19. August, 15 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Theater BRAUHAUS | Herrenseetheater Litschau

✉ Büro Wien: Am Gestade 5/2, 1010 Wien | Büro Litschau: Hörmanns 1, 3874 Litschau

🌐 www.hinundweg.jetzt | office@hinundweg.jetzt

☎ +43 (0)720/407704

IBAN: AT41 2011 1288 1413 4800 | BIC: GIBAATWWXXX | UID: ATU62743801



Hamstergemetzel

von Ralf N. Höhfeld

Szenische Einrichtung: Alexandru Weinberger-Bara / Rechte: Harlekin Theaterverlag

In einem bekannten Theaterstück („Der Gott des Gemetzels“) streiten sich zwei Elternpaare über die Gewalttätigkeit ihrer Söhne. „Hamstergemetzel“ dreht die Situation um! Hier haben es vier Jugendliche mit einer Mutter zu tun, die versehentlich einen Hamster getötet hat. Und nun? Muss die Mutter bestraft werden? Reichen 20 Euro für einen neuen Hamster? Die vier 17- bis 18-Jährigen, international aufgewachsen, über alle Maßen gebildet, aufgeklärt, teils perfekt Französisch und Chinesisch sprechend, trotz allem aber auch noch Kinder mit starker Mutterbindung, werden auf einmal mit lebensgrundsätzlichen Fragen konfrontiert. An der Schwelle zum Erwachsenwerden geht es um Mord, Hamsterbeerdigungen, humanitäre Hilfe für China, Eifersucht, sprachliche Missverständnisse, Schwangerschaft, Clafoutis, Angelina Jolies Brüste und natürlich um die Frage, was aus einem werden soll. Studium, Rockstar oder Chile? Vier Jugendliche versuchen, ihren Platz in der Welt zu finden. Dabei kann man schon mal seine Vorderzähne verlieren.

Ralf N. Höhfeld, geboren im Ruhrgebiet, lebt und arbeitet in Bremen als Texter und Dramatiker. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise.

18. August, 13 Uhr; 19. August, 15 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Paulas Kampf

von Isa Hochgerner

Mit: Isa Hochgerner, Angela Schneider / Rechte: Sessler Verlag

Paula Hitler war die einzige Schwester Adolf Hitlers, die das Kindesalter überlebte. Ab 1936 nannte sie sich auf seine Anordnung hin Paula Wolf. Sie sollte unbekannt bleiben, ein „Führer“ hat keine Familie. Bei ihrer Intervention für die an Schizophrenie erkrankte und von der Gaskammer bedrohte Großkusine Aloisia Veit wendet sie sich an den dafür zuständigen Arzt Erwin Jekelius und verliebt sich in ihn. Adolf Hitler verbot diese Verbindung und versetzte Erwin Jekelius an die Ostfront.

Das Stück basiert auf Fakten und erzählt die Liebesgeschichte Paula Hitlers und die Leidensgeschichte ihrer Großkusine Aloisia Veit. Isa Hochgerner's Stück setzt Mitte der Fünfzigerjahre ein, Paula lebt in ärmsten Verhältnissen und schreibt an ihrem Buch „Jugenderinnerungen“, um den „falschen Blick der Welt“ auf ihren Bruder Dolferl zu korrigieren.

Isa Hochgerner, ist 1961 in Dornbirn geboren. 1976 – 1979 Ausbildung als Fotografin. 1980 – Sozialarbeiter-Praktikum auf der Baumgartner Höhe, 1981 – 1982 Fotoreisen durch Griechenland und Italien, Leitung einer Kindertheatergruppe. 1983 – 1987 Schauspielausbildung, 1988 – 1999 Mitwirkung in über 40 Theaterproduktionen. 1996 Geburt der Tochter Celine. In der familienbedingten Pause von 2001 – 2017 schrieb Isa Hochgerner drei Theaterstücke. Seit 2015 ist sie auch wieder als Schauspielerin aktiv.

18. August, 13 Uhr, 19. August, 15 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Theater BRAUHAUS | Herrenseetheater Litschau

✉ Büro Wien: Am Gestade 5/2, 1010 Wien | Büro Litschau: Hörmanns 1, 3874 Litschau

🌐 www.hinundweg.jetzt | office@hinundweg.jetzt

☎ +43 (0)720/407704

IBAN: AT41 2011 1288 1413 4800 | BIC: GIBAATWWXXX | UID: ATU62743801

**Was sicher ist****von Sonja Weichand**

Szenische Einrichtung: Rachel Müller / Rechte: Deutscher Theaterverlag

Jonas muss miterleben, wie seine kleine Schwester morgens beim Verlassen des Hauses von einem Auto überfahren wird und stirbt. Doch er wird endgültig aus der Bahn geworfen, als seine Eltern behaupten, seine Schwester sei bei einem Bombenangriff ums Leben gekommen. Vater und Mutter verändern sich vor seinen Augen zusehends. Obwohl Jonas sich deutlich an ein anderes Leben zu erinnern meint, wollen ihm alle einreden, er sei es, der an einer Amnesie leide. Die Situation spitzt sich zu, als seine Mutter, die inneren Halt nur noch im Glauben findet, Jonas dazu drängt, im Krieg für sein Land zu kämpfen. Völlig verunsichert angesichts des Zwangs zu einem Einsatz, an den er nicht glaubt, und im Stich gelassen in seiner Liebe zur Schwester, erscheint ihm die Flucht als einziger Ausweg.

Sonja Weichand, 1984 in Würzburg geboren, schreibt seit ihrer Kindheit Kurzgeschichten, Gedichte und Theaterstücke. Sie schloss 2009 ihr Germanistikstudium an der Universität Würzburg ab und arbeitete als Regieassistentin und Regisseurin am Theater Augsburg und Theater Vorpommern. Sonja Weichand lebt und schreibt heute in Berlin. „Was sicher ist“ wurde 2017 von der Jury des Festivals „Kaas & Kappes“ empfohlen und in den Stückepool aufgenommen.

18. August, 15 Uhr; 19. August, 13 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Der gute Tod**von Wannie de Wijn**

Szenische Einrichtung: Anna Marboe / Rechte: Sessler Verlag

Der todkranke Bernhard beschließt seinem Leben mithilfe seines befreundeten Arztes Robert ein Ende zu setzen. Den Abschied möchte er aber nicht in Einsamkeit begehen, sondern im Kreise seiner Familie und Freunde. Das Familienzusammentreffen führt zu Unstimmigkeiten und Konflikten. Nicht alle können den Wunsch Bernhards, in Würde zu sterben, respektieren. Auch Robert kämpft als Arzt mit inneren Gewissenskonflikten.

Trotz aller Bedenken steht Bernhards Entschluss fest. Nach und nach versuchen die Anwesenden, die verbleibende Zeit so gut wie möglich zu nützen. Ein Fest für das Leben soll es sein, kein Fest für den bevorstehenden Tod. Und so wird Bernhards letzter Abend bald mit reichlich Alkohol begossen, und die kleine Familie findet in den Harmonien der Töne zusammen, die der hochbegabte Ruben dem Klavier entlockt. Aber selbst die Musik vermag es nicht, das unerbittliche Ticken der Uhr zu übertönen und die Zeit anzuhalten. Der nächste Morgen rückt näher.

Euthanasie – wörtlich übersetzt „guter Tod“ – wird in Europa unterschiedlich gehandhabt. In den Niederlanden existiert seit 2001 ein Euthanasiegesetz. Wannie de Wijn liefert ein brisantes Stück zum Thema Sterbehilfe.

Wannie de Wijn, geboren in den Niederlanden, ist Schriftsteller, Regisseur, Schauspieler und Dozent. Er schrieb und inszenierte zahlreiche Stücke für seine Theatergruppe RANK und das Tourneetheater Appel. Mit

Theater BRAUHAUS | Herrenseetheater Litschau

✉ Büro Wien: Am Gestade 5/2, 1010 Wien | Büro Litschau: Hörmanns 1, 3874 Litschau

🌐 www.hinundweg.jetzt | office@hinundweg.jetzt

☎ +43 (0)720/407704

IBAN: AT41 2011 1288 1413 4800 | BIC: GIBAATWWXXX | UID: ATU62743801

HIN & WEG

TAGE FÜR ZEITGENÖSSISCHE THEATERUNTERHALTUNG



seinem Stück „Der gute Tod“ hat De Wijn 2008 den Toneel Publikumspreis gewonnen. Das Stück wird inzwischen sehr erfolgreich in Deutschland gespielt, eine Produktion in London ist in Planung.

18. August, 15 Uhr; 19. August 13 Uhr / Städtische Bühnen

+++

Eine pornografische Beziehung

von Philippe Blasband

Szenische Einrichtung: Hanspeter Kellner / Mit: Katharina Stemberger und Andreas Patton / Rechte: Theater-Verlag Desch GmbH

Ein Mann und eine Frau erinnern sich – lange Jahre danach – an eine Episode ihres Lebens, in der sie eine wilde, rein sexuelle Beziehung miteinander hatten: Jede Woche, immer am selben Ort, zur selben Stunde trafen sie sich, um ihre sexuellen Phantasmen und Obsessionen auszuleben. Sie wusste nichts von ihm, er nichts von ihr, sie wussten weder ihre Namen noch etwas vom Leben des anderen. Schnell jedoch wurden sie sich gegenseitig unentbehrlich. Auf dem Höhepunkt ihrer gegenseitigen, immer stumm und fast anonym verlaufenden Beziehung zwang sie ein Ereignis, sich zu trennen.

Jetzt, Jahre danach, lassen sie diese Beziehung in ihrer Erinnerung wieder aufleben, einmal jeder für sich allein – mit all den Änderungen, die die Zeit mit sich bringt, einmal zusammen – wie vereint durch die gemeinsame Erinnerung. Aber wie auch immer diese Erinnerung ist, die der eine oder der andere in sich bewahrt, sie zeugt, auch wenn das unwahrscheinlich klingt, von der Zärtlichkeit, der Zartheit und auch vom Humor ihrer Beziehung, die diese Jahre überdauert haben.

Philippe Blasband, geboren am 26. Juli 1964 in Teheran, Iran, stammt aus einer Familie mit polnisch-jüdischem und iranisch-muslimischem Hintergrund. Er lebt in Brüssel und arbeitet als Schriftsteller, Drehbuchautor und Theaterregisseur. Der Film nach dem Theaterstück „Eine pornografische Beziehung“, für den er das Drehbuch schrieb, wurde im Jahre 2000 bei den Filmfestspielen in Venedig hoch gelobt.

18. August, 15 Uhr; 19. August, 13 Uhr / Städtische Bühnen

Theater BRAUHAUS | Herrenseetheater Litschau

✉ Büro Wien: Am Gestade 5/2, 1010 Wien | Büro Litschau: Hörmanns 1, 3874 Litschau

🌐 www.hinundweg.jetzt | office@hinundweg.jetzt

☎ +43 (0)720/407704

IBAN: AT41 2011 1288 1413 4800 | BIC: GIBAATWWXXX | UID: ATU62743801